

Waldkindergarten Fuchs und Hase

Was wäre die Welt ohne Wiesen, Wälder, Felder, Blumen und Bäume?
Wer erhellt denn dann der Menschen Träume?
Wer hilft, die Atmosphäre zu reinigen, zu erneuern,
und ruft auf zu neuen Seelenabenteuern?
(Jeanne Ruland)

Konzept

Rahmenbedingungen

Ort

Unser täglicher Treffpunkt ist ein Waldstück (von ca. 2 ha) am Ortsrand von Heine (bei Hagen im Bremischen). Es ist ein schöner Wald, der hauptsächlich aus Buchen und Eichen besteht. Die weitere Umgebung mit Wanderwegen, Bach, Feldern, Wiesen und Wäldern wird für tägliche Ausflüge und Erkundungstouren mit einbezogen. Als Sturmhütte steht uns das Haus der Freiwilligen Feuerwehr Heine zur Verfügung.

Betreuung und Gruppenstärke

Unsere Gruppe wird von zwei Erzieherinnen betreut. Praktikanten können zusätzlich beschäftigt werden. Die Eltern nehmen gelegentlich aktiv am Gruppenalltag teil, z.B. bei Festen, größeren Ausflügen, Vermitteln von handwerklichen Techniken. Die Regelbetreuungszeit beginnt um 8.30 Uhr und endet um 12:30 Uhr. Wir bieten einen Frühdienst ab 8:00Uhr und einen Spätdienst bis 13:00 Uhr an. Die Gruppenstärke beträgt 15 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren. Ein ausgewogenes Verhältnis von Alter und Geschlecht in der Gruppe ist uns wichtig.

Kleidungs- und Sachausstattung

Die Kinder tragen der Witterung entsprechende Kleidung und führen in ihrem Rucksack folgende Sachen mit:

- Getränk in bruchsicherem Gefäß
- Frühstück in wiederverwendbarem Behälter
- Ersatzklamotten (werden im Bauwagen gelagert)

Ein Mobiltelefon und ein Erste-Hilfe-Kasten werden ständig mitgeführt. Für Notfälle steht ein PKW stets am Treffpunkt bereit.

Wir empfehlen lange und helle geschlossene Kleidung, um einen Zeckenbefall zu minimieren. Zudem sollten die Eltern ihre Kinder mittags nach Zecken absuchen.

Ein beispielhafter Tagesablauf

Die Kinder werden morgens über den "Schoolpad" (alter Schulweg) eine kleine Baumallee mit wildwachsenden Blumen und Sträuchern zu unserem Treffpunkt gebracht. Hier versammeln wir uns, bis alle angekommen sind. Es werden Sachen verstaut, organisatorische Dinge geregelt und die ersten Kinder spielen in der näheren Umgebung.

Nun beginnt der Morgenkreis mit einem Begrüßungslied und wir lauschen in den Wald, wie er uns willkommen heißt. Danach haben die Kinder die Möglichkeit, Erlebnisse, Träume und Wünsche der Gruppe mitzuteilen. Wir besprechen, wie wir den Tag gestalten wollen und nehmen eingegangene Wünsche und Bedürfnisse mit auf.

Je nach Situation und Vorhaben werden wir z.B. zur nahegelegenen Aue wandern, dort dem Freispiel nachgehen und unseren Frühstückstisch einrichten. Das Frühstück wird gemeinsam eingenommen. Vorher waschen sich alle die Hände. Nach dem Frühstück beginnt die zweite Phase des Freispiels. Um ca. 11:30 Uhr werden wir uns langsam auf den Heimweg machen. Immer wieder gibt es dabei Neues zu entdecken. Wir singen Lieder, gehen zu Reimen im Schritt oder spielen Müllabfuhr auf unserem Weg.

An manchen Tagen bleiben wir im Buchenwald. Die Erzieherinnen haben so die Möglichkeit, den Kindern handwerkliche oder künstlerische Tätigkeiten anzubieten, Erzähl- und Vorleserunden zu gestalten, besondere Themen zu vertiefen oder Vorschulprojekte durchzuführen. Wie bei der Wanderung stehen das spielerische Kennenlernen der Natur, Singen, Märchen erzählen, Laubhütten bauen, Klettern, Spiele zum Austoben und ähnliches im Vordergrund. Den Kindergartenmorgen beenden wir mit einem Abschlusskreis. Die Kinder werden stets am Treffpunkt wieder abgeholt.

Der Wochenablauf ist auch von festen Angeboten bestimmt, die sich regelmäßig wiederholen.

Die Kinder wissen immer genau was dran ist: „Montag ist Mal Tag.“ „Und morgen gehe ich zum Reiten.“



Waldkindergarten Fuchs und Hase

Was wäre die Welt ohne Wiesen, Wälder, Felder, Blumen und Bäume?
Wer erhellt denn dann der Menschen Träume?
Wer hilft, die Atmosphäre zu reinigen, zu erneuern,
und ruft auf zu neuen Seelenabenteuern?
(Jeanne Ruland)

Pädagogische Ziele

Unsere pädagogische Arbeit baut auf den Grundlagen der Naturpädagogik und dem Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich auf.

"Ich schütze, was ich liebe"

Kinder, die eine emotionale Beziehung zur Natur und eine offene Verbindung zu allen Wesen der Natur entwickeln, werden auch als Erwachsene eher bereit sein, mit der Natur liebevoll und achtsam umzugehen. Ein wichtiges Anliegen ist es, den Kindern die Liebe zur Natur über gefühlsmäßige und sinnliche Erfahrungen, die Erweiterung ihrer Kenntnisse von Tieren und Pflanzen sowie durch Erleben ihres Körpers in der Natur zu wecken und zu fördern. Indem diese Erfahrungen ganzheitlich auf Seele, Geist und Körper wirken, und die Kinder zudem ihre Grenzen kennen und Ängste überwinden lernen, wird die Ausbildung des „Selbst-Bewusstseins“ gefördert und ein ganzheitlicher Eindruck von unserer Welt vermittelt. Durch das unmittelbare Erleben der Jahreszeiten lassen sich der Wandel, der allem innewohnt, sowie Kreisläufe begreifen und miterleben. Im Spiel mit und in der Natur kommen die Kinder immer wieder mit Tieren und Pflanzen in Berührung, findet jedes seinen eigenen Zugang dazu und kann so Nähe und Verbundenheit zu anderen Lebewesen entwickeln. Solche Erlebnisse im Kindesalter sind die beste Grundlage für ein auch in späteren Jahren noch tiefes Verständnis für die Umwelt und den Respekt vor jedem Lebewesen. Insofern versteht sich eine ganzheitliche, liebevolle Naturpädagogik auch als wesentliches Element für den Aufbau achtsamer zwischenmenschlicher Beziehungen.

Sinnesleben

Durch die räumlichen und strukturellen Besonderheiten einer naturnahen Landschaft und die regelmäßig wiederkehrenden Jahreszeiten ergeben sich natürlicherweise vielfältige Sinnesanregungen.

Die Stille der Natur, macht wieder aufmerksam für die kleinen elementaren Sinneseindrücke, führt weg von der Reizüberflutung des Alltags und schult dadurch die Sinne: Hören, Riechen, Sehen, Tasten, Gleichgewichts- und Orientierungssinn gewinnen an Bedeutung: Ein unebener nicht aufgeräumter Boden stellt hohe Anforderungen an den **Gleichgewichtssinn** der Kinder. Wenn sie anfangs noch über jedes Stöckchen stolpern, so üben sie sich zunehmend an diesen Hindernissen und überwinden sie mit immer größerer Selbstverständlichkeit. An diesen Herausforderungen wachsen die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein (z.B. durch einen Bach waten, balancieren auf Stämmen und Steinen ...).

In der Natur finden die Kinder die unterschiedlichsten Materialien: Zapfen, Bucheckern, Moos, Rinde, Steine, Lehm Hartes und Weiches, Glattes und Raues, Trockenes und Nasses regen die Wahrnehmung durch die Haut an (**Tastsinn**). Der Wald lässt die Kinder wieder horchen, lauschen. Wind in den Bäumen, trockenes Laubgeknister, die Stimmen der Vögel mal nah und mal fern (Hörsinn).

Die Kinder haben in der Natur die Möglichkeit, viele kleine Tiere zu sehen und Pflanzen in Ruhe zu betrachten. Sie beschäftigen sich sehr lange und intensiv mit diesen Lebewesen, verlieren so eventuell vorhandene Scheu. Ebenso wie sich Farben und Formen im Laufe des Jahres draußen verändern, treten auch verschiedenerlei Gerüche auf, denen die Kinder gern nachgehen: was duftet hier so intensiv, wo steht denn die stinkende Morchel? Wo fährt der Gülletrecker? (**Seh- und Geruchssinn**)

In besonderer Weise fördert der Waldkindergarten den **Orientierungssinn**. Die Kinder lernen zwangsläufig, sich Geländemarken einzuprägen und überblicken nach geraumer Zeit „ihr“ Gelände mit seinen örtlichen Besonderheiten. Diese Übung kann ihnen im doppelten Sinn helfen, sich besser zurechtzufinden in der Welt, in der sie später leben werden. Die Anregungen in der Natur sind im Gegensatz zu künstlich arrangierten Erfahrungen von besonderer Qualität: die Kinder lernen durch die Anforderungen, die die natürliche Umgebung an sie stellt. Die Jahreszeiten werden in ihrem Wechsel bewusster wahrgenommen. Sonne, Wind, Regen und Schnee spüren, weckt die Lebendigkeit, fordert die Kinder heraus, darauf zu reagieren. Unerwartete herausfordernde Situationen fördern Flexibilität und Mut.

Sprachbildung und Sprachförderung von Anfang an

Sprache ist eine wichtige Grundlage des sozialen Zusammenlebens.

Wir verstehen die Kinder als eigenständige Baumeister ihrer Sprache.

Unsere Aufgabe ist es sie darin zu unterstützen und ihnen passende und motivierende Anregungen zu geben die Sprache zu entwickeln.



Waldkindergarten Fuchs und Hase

Was wäre die Welt ohne Wiesen, Wälder, Felder, Blumen und Bäume?
Wer erhellt denn dann der Menschen Träume?
Wer hilft, die Atmosphäre zu reinigen, zu erneuern,
und ruft auf zu neuen Seelenabenteuern?
(Jeanne Ruland)

Jeder Tag in unserem Kindergarten bietet unendlich viele Möglichkeiten Sprache zu leben und zu erleben. Sprachbildung ist in unserem Kindergartenalltag fest verankert.

Schon im Morgenkreis beginnen wir mit Liedern, Erzählungen, Bewegungsspielen, rhythmischen Singspielen u.ä.

Der Quasselkasper lädt jedes Kind ein von seinen Elbnissen zu erzählen und den Tag mit zu planen.

Über den Tag geht es weiter mit Reimen und erzählendem Entdecken. Täglich besucht uns die „Märchenfrau“ und erzählt uns eine Geschichte.

Die uns umgebende Natur bietet uns vielfältige Sprechansätze: „Dieses Blatt fühlt sich ganz plüschig an.“ „Es kitzelt ganz doll, wenn der Marienkäfer über meine Hand krabbel.“

Die kleine Gruppenstärke unterstützt die Sprachbildung noch zusätzlich, da dem einzelnen Kind mehr Zeit und Aufmerksamkeit zuteilwerden kann.

Auch bei uns im Wald kommen die Kinder schon früh mit Symbolen und Buchstaben und deren Bedeutung in Kontakt (Stichwort „Literacy“). So hat jedes Kind zum Beispiel sein eigenes Zeichen für die Garderobe und die Ersatzkleidungstonnen sind mit ihren Namen versehen.

Wir als Erzieherinnen sind uns unserer Bedeutung als sprachliches Vorbild bewusst und reflektieren unser Sprachverhalten und das der Kinder kontinuierlich.

Durch die videounterstützte Marte Meo Methode haben wir hierfür zusätzlich eine gute Möglichkeit.

Mehrsprachigkeit kann einen erhöhten Förderbedarf bedeuten. Wir sehen sie aber auch als eine Bereicherung unserer Lebenswelt und unseres Alltags.

Sprachförderung meint die gezielte pädagogische Anregung und Begleitung bei der Überwindung der nächsten Hürde in der sprachlichen Entwicklung.

Durch Fortbildungen und Schulungsmaßnahmen zur Dokumentation stehen uns für diesen Bereich viele individuelle Möglichkeiten zur Verfügung.

Sprache und Bewegung bilden in der Gesamtentwicklung eine Einheit. Entwicklungspsychologisch gesehen ist die Bewegungserfahrung eine Voraussetzung zum Spracherwerb.

Der Waldkindergarten bietet beste Bedingungen dafür. Er lädt naturgemäß zum Bewegen ein.

Körperliche Entwicklung der Kinder

Der Bewegungsapparat der Kinder wird durch viel Bewegung gekräftigt und geschult. Der dauernde Wechsel von Toben, Klettern, Rennen, Rutschen usw. fordert den Körper in vielfältiger Weise und fördert Ausdauer, Geschick, Kraft und Schnelligkeit.

Der Wald bietet naturgemäß einen hohen Aufforderungscharakter. Jedes Kind kann seinem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen. Es kann sich frei, seinem Alter und seinen Fähigkeiten und Vorlieben entsprechend bewegen. So lernt jedes Kind seine Grenzen kennen, probiert aber auch Neues aus und stellt sich Herausforderungen. Der eine übt mehr das Balancieren, während ein anderes Kind mit Begeisterung auf Bäume klettert und damit das Gleichgewicht sowie die Körperkoordination trainiert.

Neben der Grobmotorik wird auch die Feinmotorik gefördert, zum Beispiel beim Basteln mit Naturmaterialien und dem Umgang mit Werkzeug. „Schau mal, ich kann mit dem Schnitzmesser die gesamte Rinde vom Stock ab schnitzen.“

Einschulungsuntersuchungen zeigen, dass ein wachsender Anteil von Kindern Haltungsschwächen, Übergewicht, muskuläre Schwächen sowie motorische Auffälligkeiten und Koordinationsschwächen aufweisen. Dem wirken wir mit unseren vielfältigen Bewegungsangeboten im Wald entgegen.

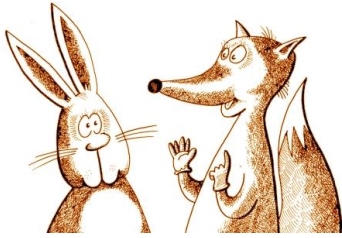
kognitive Entwicklung der Kinder

Das Spiel mit Materialien aus der Natur fördert Fantasie und Kreativität. Aus jedem Ast lässt sich ein Spielzeug neu schaffen. Dem verbreiteten lähmenden Überfluss an Spielsachen wirkt die Natur entgegen, indem nur das zu Spielzeug wird, was die Kinder gerade brauchen.

Neugier und der Drang etwas auszuprobieren werden geweckt, weil Vorgefertigtes fehlt.

Das Freispiel hat in unserem Waldkindergarten eine große Bedeutung. Hier können die Kinder sich erproben und in ihrem eigenen Tempo selbstständig ihre Welt entdecken.

In der Natur werden immer wieder neue Fragen aufgeworfen und die Kinder wollen viel über Tiere, Pflanzen und Naturzusammenhänge erfahren. Wir unterstützen sie darin ihren Fragen nachzugehen, gemeinsam etwas



Waldkindergarten Fuchs und Hase

Was wäre die Welt ohne Wiesen, Wälder, Felder, Blumen und Bäume?
Wer erhellt denn dann der Menschen Träume?
Wer hilft, die Atmosphäre zu reinigen, zu erneuern,
und ruft auf zu neuen Seelenabenteuern?
(Jeanne Ruland)

herauszufinden und ihrem Forscherdrang nachzukommen. Dazu gehört die Wissensvermittlung aber auch Umgang mit Bestimmungsbüchern, Becherlupen usw.

„Öffne Deinem Kind die Augen für die Natur und es wird sich so vielseitig und zielstrebig entwickeln, wie die Wurzeln eines Baumes.“ (Zitat)

Emotionale und soziale Entwicklung

Wir verstehen uns als Gemeinschaft. Sich als Bestandteil einer Gruppe Gleichgesinnter zu fühlen, vermittelt Geborgenheit. In unserer altersgemischten Gruppe lernen die Jüngeren von den Älteren. Die Kinder entwickeln Verantwortungsbewusstsein gegenüber anderen. Ungewohntes kann gemeinsam bewältigt werden, Hilfsbereitschaft wird selbstverständlich, ebenso wie der Austausch im Gespräch. Dies wird besonders durch die kleine Gruppenstärke forciert.

Der Wald bietet vielfältige Ausgangsbedingungen um das Selbstbewusstsein in allen Entwicklungsstufen zu fördern. „Schau, ich habe geschafft, alleine auf den Baum zu kommen.“ „Ich habe den roten Käfer im Bestimmungsbuch gefunden.“ „Ich muss was sagen, seid mal alle still.“

Das Regelverhalten wird besonders geübt, da es unabdingbar ist, um vorhandene Gefahren zu minimieren. So müssen zum Beispiel vereinbarte Grenzen von allen eingehalten werden.

Der Spielraum Natur regt sehr zum Rollenspiel an. Die Kinder lernen dabei selbst Spielregeln zu entwerfen, Konflikte zu lösen und untereinander abzustimmen.

Heilpädagogisches Arbeiten mit dem Pferd

Einmal wöchentlich nimmt eine Kleingruppe am heilpädagogischen Reiten bei der Reitpädagogin Neele Schnirring teil. Den Vormittag über sind wir mit unserer ganzen Aufmerksamkeit bei der Pflege und dem Reiten der Pferde.

Aufnahme der Kinder

Kind und Eltern hospitieren im Wald und die Leiterin führt ein Gespräch mit den Eltern. Voraussetzung für die Aufnahme ist die Mitgliedschaft eines Elternteils im Verein.

Jedes Kind wird individuell nach seinen persönlichen und familiären Bedürfnissen eingewöhnt.

Das Aufnahme- oder Kennenlerngespräch kann Zuhause stattfinden. Es dient dazu, die Familiensituation, die häusliche Umgebung, Gewohnheiten, Vorlieben, Ängste des Kindes kennen zu lernen.

Elternarbeit

Elternabende

Elternabende finden 2-3-mal im Jahr statt. Veranstaltungsorte können in Absprache mit den Eltern in der Natur, im Bauwagen, in der Notunterkunft oder auch im häuslichen Umfeld gefunden werden. Auch auf die inhaltliche Gestaltung können Eltern Einfluss nehmen, z. B. ob Informationsveranstaltungen durch Förster, Biologen, Mediziner oder die Erarbeitung pädagogischer Themen geplant werden sollen. Dies können Begehungen, Vorträge, Gesprächsrunden, Planung von Festen, Zusammenkünfte mit Sinnesübungen, Lieder, Spielen, handwerkliche künstlerischen Aktivitäten rund um die Natur sein.

Einzelgespräche

Die Erzieherinnen stehen am Beginn und Ende jedes Kindergartenabends zu Kurzgesprächen zur Verfügung. Darüber hinaus werden Einzelgespräche an gesonderten Elternsprechtagen und nach Vereinbarung angeboten.

Hospitationen

Zum Kennenlernen des gesamten Tagesablaufes im Naturkindergarten können Eltern nach Vereinbarung hospitieren.



Waldkindergarten Fuchs und Hase

Was wäre die Welt ohne Wiesen, Wälder, Felder, Blumen und Bäume?
Wer erhellt denn dann der Menschen Träume?
Wer hilft, die Atmosphäre zu reinigen, zu erneuern,
und ruft auf zu neuen Seelenabenteuern?
(Jeanne Ruland)

Elternaktivitäten

Anfallende handwerkliche Arbeiten z. B. am Bauwagen in erfolgen in Arbeitseinsätzen. Bei der Planung und Durchführung von Ausflügen, Festlichkeiten und anderen besonderen Veranstaltungen der Kindergartengruppe müssen die Eltern bereit sein, mitzuwirken. Auch bei Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Informationsstände, Herstellung und Verbreitung von Informationsbroschüren), Spendenaktionen u. ä. ist die Mitwirkung der Eltern erforderlich.

Stand:01.08.2019

Waldtelefon: 0151 / 6147 8585